

МИНИСТЕРСТВО ОБРАЗОВАНИЯ И НАУКИ РОССИЙСКОЙ
ФЕДЕРАЦИИ
ФЕДЕРАЛЬНОЕ АГЕНТСТВО ПО ОБРАЗОВАНИЮ

Государственное образовательное учреждение
высшего профессионального образования
“Оренбургский государственный университет”

Кафедра немецкой филологии и методики преподавания немецкого языка

А.А. МАТВИЕВСКАЯ,
О.С. РЫХЛОВА

DAS DEUTSCHE LIED

МЕТОДИЧЕСКИЕ УКАЗАНИЯ ПО НЕМЕЦКОМУ ЯЗЫКУ
ДЛЯ ПРЕПОДАВАТЕЛЕЙ И СТУДЕНТОВ ЛИНГВИСТИЧЕСКИХ
СПЕЦИАЛЬНОСТЕЙ

Рекомендовано к изданию Редакционно-издательским советом
государственного образовательного учреждения
высшего профессионального образования
“Оренбургский государственный университет”

Оренбург 2007

УДК 803.0 (07)
ББК 81.2 Нем - 923
М 33

Рецензент
кандидат филологических наук, доцент И.А. Солодилова

Матвиевская А.А.
М 33 **Das deutsche Lied: методические указания по немецкому языку для преподавателей и студентов лингвистических специальностей / А.А. Матвиевская, О.С. Рыхлова - Оренбург: ГОУ ОГУ, 2007. – 18 с.**

Методические указания предназначены для преподавателей немецкого языка и студентов лингвистических специальностей университета, изучающих немецкий язык в качестве первого и второго иностранного языка.

© Матвиевская А.А.,
Рыхлова О.С., 2007
© ГОУ ОГУ, 2007

Содержание

Введение.....	4
1 Der Begriff Lied.....	5
2 Deutsche Volkslieder.....	7
2.1 Was bedeutet ein Volkslied?.....	7
2.2 Zur Geschichte des deutschen Volksliedes.....	7
2.3 Themen deutscher Volkslieder.....	10
3 Deutsche Lieder im Fremdsprachenunterricht.....	11
4 Deutsche Lieder im Grammatikunterricht.....	12
Список использованных источников.....	18

Введение

Данные методические указания рассчитаны на преподавателей немецкого языка и студентов лингвистических специальностей, изучающих немецкий язык в качестве первого и второго иностранного языка.

Целью методических указаний является формирование языковой, лингвострановедческой компетенции студентов, а также знакомство студентов и преподавателей с различными приемами работы с текстом песни.

Представленный материал состоит из четырех разделов, один из которых состоит из трех подразделов. Разделы содержат текстовый материал, информирующий студентов и преподавателей о понятии песни и немецкой народной песни в частности, об истории развития немецкой народной песни, а также тексты песен и методические приемы работы с ними. В первом разделе даются определения песни и ее составных частей. Второй раздел посвящен истории немецкой народной песни и ее тематике. Третий раздел представляет собой методическое обоснование использования песен на занятиях по немецкому языку. В четвертом разделе описаны различные виды упражнений, которые могут быть применены при изучении грамматического материала на уроках немецкого языка.

Данные методические указания были разработаны как результат проведения семинара по теме «Немецкая народная песня» в рамках Дней немецкой культуры и апробированы на занятиях со студентами лингвистических специальностей.

Методические указания могут использоваться на практических занятиях по немецкому языку, в курсе страноведения и методики преподавания иностранного языка.

1 Der Begriff Lied

Der Begriff **Lied** (v. althochdt.: *liod* Gesungenes) bezeichnet ein gesungenes Musikstück, das aus mehreren gleich gebauten gereimten Strophen oder einer auskomponierten variierenden Melodie für jede Strophe besteht. Das Lied stellt die ursprünglichste und schlichteste Form der Lyrik dar. Im Lied findet das menschliche Gefühl in seinen Stimmungen und Beziehungen eine reine und intensive Ausdrucksmöglichkeit.

Ein Lied kann von einem einzelnen Sänger, einem Solisten, einem Ensemble, einem Chor (a cappella) oder von Musikinstrumenten begleitet vorgetragen werden.

Das Lied zeichnet sich durch eine einfache und geschlossene Gliederung aus. Auch Weisen der Ballade oder des Sprechgesangs zählen zur Gattung Lied.

Seit dem 16. Jahrhundert entwickelte sich die musikalische Gattung des Kunstliedes als vertonte Lyrik. Während der Komponist eines Volkslieds in der Regel unbekannt ist, kennt man bei einem Kunstlied den Namen des Komponisten. Das deutsche Lied der Romantik wurde so berühmt, dass die Bezeichnung *Lied* für diese musikalische Gattung auch im Ausland üblich ist.

In jüngerer Zeit wird im deutschen Sprachraum das Wort *Lied* zunehmend durch den Anglizismus *Song* ersetzt.

Ein **Liedtext** (auch *Liedertext*) ist die Grundlage zur Entstehung bzw. Komposition eines Liedes. Er ist meist in einem durchgängigen Versmaß gehalten und gibt - wenn er gute Qualität besitzt - dem Lied seine rhythmische Struktur. Umgekehrt ist es auch möglich, dass eine Komposition dem Text die Struktur verleiht. Liedtexte tauchen bei allen Liedformen auf, zum Beispiel bei Volksliedern, bei Kunstliedern und beim Hip Hop. Die englische Bezeichnung **lyrics** weist noch auf die gemeinsame Abstammung von Liedtexten und Lyrik hin.

Oft entsteht der Liedtext unabhängig von der Melodie eines Songs oder Liedes. Es gibt hier beide Fälle: ein Text wird für eine Melodie geschrieben oder zu einem Text wird eine Melodie komponiert. Manchmal sind Texter und Komponisten unterschiedliche Personen. Oft schreiben und komponieren Mitglieder von Bands die Liedtexte selbst.

Ein Liedtext besteht aus einzelnen Zeilen, die sich als Verse reimen können und meistens Strophen bzw. Refrains oder Überleitungen bilden, aus denen sich das Lied zusammensetzt. Oft wird auch ein Gedicht als Liedtext verwendet. Andererseits können Lieder durch Verlust der Melodie zu Gedichten werden (zum Beispiel: Sammlung Des Knaben Wunderhorn von Clemens Brentano und Achim von Arnim, Buch der Lieder von Heinrich Heine.)

Alte Liedertexte lassen oft Rückschlüsse auf die Sprachentwicklung zu, aber auch auf das soziale Umfeld zur Entstehungszeit. Sie beruhen in den meisten Fällen entweder auf menschlichen Erfahrungen (z. B. Abschieds- und Liebeslieder), auf vorangehenden, mündlich tradierten Erzählungen oder dienen einem gesellschaftlichen Zweck (z. B. Wander- und Marschlieder, Trauergesänge usw.).

War der Text bei den sakralen Gesängen des Mittelalters noch das Hauptmerkmal der Musik, so ist er in der heutigen Entwicklung mehr hinter Melodie oder Rhythmus zurückgetreten. Die Ursache dieser Entwicklung ist mitunter darin zu finden, dass die meisten Texte der Stücke aus dem Mainstream in englischer Sprache gesungen werden und von denen, die dieser Sprache nicht ausreichend mächtig sind, nicht verstanden werden. Andererseits nimmt bei vielen dieser Lieder der Aussagegehalt der Texte zunehmend ab, so dass man den Text eventuell gar nicht mehr verstehen möchte.

Eine Gegenbewegung entstand bei den Liedermachern, in der Singebewegung und in der Neuen Deutschen Welle. Hier spielten die Texte eine ausgesprochen große Rolle und bildeten mit dem Lied wieder eine Einheit.

Moderne Liedtexte, deren Autoren keine 70 Jahre tot sind, unterstehen dem Urheberrecht und dürfen nur mit Zustimmung der Rechteinhaber im Internet verbreitet werden. Angesichts einer Abmahnungswelle setzte sich im Frühjahr 2005 die Initiative Kampf um Songtexte für die Möglichkeit ein, auf nichtkommerziellen Seiten Songtexte veröffentlichen zu dürfen.

2 Deutsche Volkslieder

2.1 Was bedeutet ein Volkslied?

Ein „**Volkslied** ist ein Lied, das im Gesang der Unterschicht eines Kulturvolks in längerer gedächtnismäßiger Überlieferung und in ihrem Stil derart eingebürgert ist oder war, dass, wer es singt, vom individuellen Anrecht eines Urhebers an Wort und Weise nichts empfindet.“ (Alfred Götze, Das deutsche Volkslied, 1929)

„Volkslied heißt entweder ein Lied, das im Volke entstanden ist (d. h. dessen Dichter und Komponist nicht mehr bekannt sind), oder eins, das in den Volksmund übergegangen ist, oder endlich eins, das volksmäßig, d. h. schlicht und leicht fasslich in Melodie und Harmonie komponiert ist.“ (Hugo Riemann, Musiklexikon, 1916)

Das heißt:

- 1) Ein Volkslied wird in der Regel mündlich tradiert, dabei erfährt es unter Umständen Veränderungen und Abwandlungen.
- 2) Tradiert wird lediglich Text und Melodie, nicht aber die Autorenschaft (daher sind die Autoren älterer Volkslieder in der Regel nicht mehr bekannt).
- 3) Die Melodie eines Volksliedes ist so einfach, dass sie auch von musikalisch ungebildeten Menschen behalten und gesungen werden kann. Die Intervalle sind einfach (hauptsächlich Sekunden und Terzen), der Tonumfang ist gering (maximal eine Oktave).
- 4) Die Texte zeichnen sich durch eine einfache Lexik, eine einfache Struktur sowie durch zahlreiche Wiederholungen aus.

2.2 Zur Geschichte des deutschen Volksliedes

12. Jahrhundert: Parallel zu den Kunstliedern der Minnesänger oder „Meistersinger“ entstehen volkstümliche Lieder und Moritaten, die ihre Bekanntheit und Verbreitung den Bänkelsängern verdanken.

Reformation (spätes 15. Jahrhundert): Aus dem 15. Jahrhundert stammt das berühmte Locheimer Liederbuch (1452), eine Handschrift die als erste Quelle für das Volkslied zu betrachten ist. Die Lieder, die ihrer Entstehung nach bestimmt schon früher anzusetzen sind, sind zum Teil einstimmig, teilweise aber auch in einem mehrstimmigen Satz aufgezeichnet, der schon wesentlich geschmeidiger ist. Ihrem Inhalt nach sind es meist Liebeslieder voll schlichter, inniger Empfindung wie beispielsweise "Ich fahr dahin" und "All mein Gedanken, die ich hab".

Noch stärker spürt man den Einfluß der niederländischen Kunst in den Stücken der beiden nächsten erhaltenen Handschriften, dem Münchener und Berliner Liederbuch, die beide nach ihrem Aufbewahrungsort benannt sind.

Ein weiterer Fortschritt in der Entwicklung der Mehrstimmigkeit läßt sich bei dem Schaffen des Mönches Adam von Fulda erkennen, der vor etwa 1440-

1500 gelebt hat. Es sind 14 geistliche und 3 weltliche Stücke erhalten, deren Stil etwa in der Mitte zwischen der Dufay- und Okeghem-Periode steht.

In allen Sammlungen ist das Volkslied nicht mehr in seiner schlichten einstimmigen Form, sondern in kunstvoller mehrstimmiger Bearbeitung erhalten. Nur selten wurde vor dem 15. und 16. Jahrhundert ein Lied aufgezeichnet, Wort und Weise wanderten von Mund zu Mund weiter, wurden dabei oft entstellt, "zersungen", wie man diesen Vorgang auch bezeichnet, aber bewahren doch stets jenen wunderbaren Wohlklang, jene Frische, Innigkeit und plastische Anschaulichkeit, die uns heute noch entzücken. Das Wort "Volkslied" wurde erst von Herder eingeführt. Früher nannte man es einfach "Lied", "ein neu Lied", "Graßliedlein", "Reuterlied" usw.

Renaissance und Barock (16./17. Jahrhundert): Das Interesse am Volkslied schwindet. Volkslieder werden als Kunstform des ungebildeten Volkes betrachtet. Stattdessen werden mehrstimmige französische und italienische Liedformen populär (wie Villanellen, Chansons, Madrigale).

Ende 18. Jahrhundert: Als Pionier der Volksliedpflege und Volksliedforschung betätigt sich Johann Gottfried Herder (1744 - 1803). Die Frage nach der Entstehung der Lieder ist dabei von untergeordnetem Wert. Herder glaubte in echt romantischem Überschwang an eine geheimnisvolle Urzeugung der Volksgesamtheit. In dem Prozeß der Liederentstehung spiegelt sich der Charakter des Volkes deutlich wider: nur dasjenige, was seinem Fühlen und Denken adäquat ist, nimmt es auf, modelt es hier und da nach seinem Gefallen um und kümmert sich nicht im geringsten um ein Urheberrecht. Das Dunkle, Rätselhaft und Sprunghafte der Volksdichtung, das wir häufig entdecken, erklärt sich nur daher, dass die geschilderten Vorgänge so allgemein bekannt und geläufig waren, dass es zu ihrem Verständnis oft nur eines andeutenden Wortes bedurfte.

Durch den dreißigjährigen Krieg wird das Volkslied, das im 16. Jahrhundert einen gewaltigen Höhepunkt erreichte, fast vernichtet. Besonders verhängnisvoll war es, dass sich infolge der allgemeinen kulturellen Entwicklung die Gebildeten von ihm ganz abwandten. Gestorben aber war es nicht; in den niederen Kreisen wurde es weiter geliebt und geschätzt. Hier suchte es später Herder und, von ihm angeregt, der junge Goethe auf, der "aus den Kehlen der ältesten Mütterchen" manches Lied aufzeichnete, das er seinem Freunde für die Sammlung "Stimmen der Völker" überließ. Armin und Brentano gaben dann im Anfang des 19. Jahrhunderts ihre klassische Sammlung "Des Knaben Wunderhorn" heraus, ihnen folgt Uhland mit seinem Werk "Alte hoch- und niederdeutsche Volkslieder" (beide ohne Weisen).

1778/79 veröffentlicht er unter Mitwirkung von Gotthold Ephraim Lessing und Johann Wolfgang von Goethe (letzterer sammelt im Jahr 1771 für ihn elsässische Volkslieder nach mündlicher Überlieferung) eine erste Sammlung in- und ausländischer Lieder und Dichtungen unter dem Titel „Volkslieder“. Herder prägt hiermit den Begriff „*Volkslied*“ als Übersetzung des englischen „popular song“. Mit dieser neuen Bezeichnung (anstatt Bezeichnungen wie Gassenhauer, Straßenlied etc.) wertet er die literarisch-musikalische Gattung „*Volkslied*“ und deren Träger, das Volk, auf. Im "*Volkslied*“ offenbart sich nach Herder das

eigentliche Wesen eines Volkes. In einem kleinen Aufsatz von 1777 („Von der Ähnlichkeit der mittlern englischen und deutschen Dichtkunst“) schildert Herder sein Volkslied-Projekt und legt seine Motivation offen: *„Eine kleine Sammlung ... Lieder aus dem Munde jeden Volks, über die vornehmsten Gegenstände und Handlungen ihres Lebens, in eigener Sprache, zugleich gehörig verstanden, erklärt, mit Musik begleitet...“* Er erwartet, so mehr zu erfahren *„... von Denkart und Sitten der Nation! von Ihrer Wissenschaft und Sprache! Von Spiel und Tanz, Musik und Götterlehre!“* Sachverhalte, *„... auf die der Menschenkenner doch immer am begierigsten ist...“*. Er fordert am Ende berufene Personen aller Nationen zu Sammlung und Studium solchen Liedgutes auf in der Gewissheit, *„... andern Nationen gäben sie hiermit die lebendigste Grammatik, das beste Wörterbuch und Naturgeschichte ihres Volkes in die Hände“*.

19. Jahrhundert (erste Hälfte): Im Anschluss an Herder und im Zuge der Romantik erfährt das deutsche Volkslied einen ungeheuren Aufschwung. Neue Liedersammlungen werden veröffentlicht (1808 „Des Knaben Wunderhorn“ durch Achim von Arnim und Clemens Brentano, 1844 „Alte hoch und niederdeutsche Volkslieder“ durch Ludwig Uhland, etc.). Gleichzeitig entstanden in enger Zusammenarbeit von Dichtern wie Achim von Arnim, Clemens Brentano, Matthias Claudius, Simon Dach, Heinrich Heine, Wilhelm Müller und Ludwig Uhland auf der einen sowie Musikern und Komponisten wie Johann Friedrich Reichardt, Johann Abraham Peter Schulz, Friedrich Sucher und Karl Friedrich Zelter auf der anderen Seite neue Lieder, die das Volk in einen hoch kreativen Pflege- und Tradierungsprozess aufnahm und sie so selbst zu Volksliedern bestimmte (viele dieser Lieder sind noch heute sehr populär). So entstanden Volkslieder wie „Der Mond ist aufgegangen“ (Worte: Matthias Claudius, Melodie: Johann Abraham Peter Schulz) oder „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten“ (Text: Heinrich Heine, Musik: Friedrich Sucher).

19. Jahrhundert (zweite Hälfte): Unter dem Einfluss der ab 1850 anhebenden industriellen Revolution mit ihrem rasanten gesellschaftlichen Wandel versiegte zunächst die Pflege und Tradierung des Volksliedes.

Anfang 20. Jahrhundert: Um 1900 entdeckte die Wandervogelbewegung das Volkslied neu. Hans Breuer veröffentlichte 1909 mit dem „Zupfgeigenhansl“ das Liederbuch der Jugendbewegung. 1914 erschien die 10. und endgültige Auflage dieses Werkes, das bis 1933 in einer Auflage von weit über einer Million Exemplaren gedruckt und verbreitet wurde. Die „Wandervogelbewegung“ wollte die Jugend im Singen zueinander finden lassen und Deutschland wieder zu einem singenden Land machen.

Nationalsozialismus: Singbewegungen wie die „Wandervogelbewegung“ wurden ab 1933 vom Nationalsozialismus vereinnahmt, die neu geschaffene Hitlerjugend übernahm viele Rituale und Bräuche dieser Bewegungen. So wurde auch das deutsche Volkslied und das gemeinsame Singen von Volksliedern für die nationalsozialistische Jugendbewegung instrumentalisiert.

Nach 1945: Das deutsche Volkslied wurde als ein Instrument der Nazi-Ideologie betrachtet und erfuhr deshalb eine weitreichende Ablehnung. Insbesondere jüngere Generationen lehnten deutsches Liedgut generell ab. Dieser

Trend wirkt sich teilweise noch bis heute aus. In jüngerer Zeit interessiert sich jedoch auch ein Teil der Jugend wieder für die alten Volkslieder. CD's mit neuen, anspruchsvollen Interpretationen von altbekannten Volksliedern entstehen, oft mit dem Wunsch verbunden, die Volkslieder zu „retten“.

2.3 Themen deutscher Volkslieder

Es gibt Volkslieder praktisch zu allen denkbaren Themen (hier eine unvollständige Liste):

Liebeslieder	<i>Horch was kommt von draußen rein; Muss i denn; Wenn ich ein Vöglein war; Das Lieben bringt groß Freud;</i>
<u>Religiöse Lieder</u> <u>und Lieder zu</u> <u>Festen</u>	
Geburtstag	<i>Was Gutes Dir die Götter senden; Viel Glück und viel Segen; Hoch soll er (sie) leben</i>
Weihnachten	<i>Es kommt ein Schiff geladen; Vom Himmel hoch; Stille Nacht; Lieb Nachtigall wach auf; Es ist ein Ros' entsprungen; Es ist für uns eine Zeit angekommen</i>
Dankeslieder <u>Lieder zu Tages-</u> <u>und Jahreszeiten</u>	<i>Danket dem Herrn;</i>
Frühling	<i>Es geht eine helle Flöte; Nun will der Lenz uns grüßen; Es tönen die Lieder;</i>
Sommer	<i>Geh aus, mein Herz, und suche Freud; Kommt, ihr G'spielen;</i>
Herbst	
Winter	<i>Bunt sind schon die Wälder; Hejo, spannt den Wagen an;</i>
Morgen	<i>Ach bitterer Winter; Komm lieber Mai; Winter Ade;</i>
Abend und Nacht	<i>Jeden Morgen geht die Sonne auf; Wachtet auf; Abendstille überall; Guten Abend, Gut Nacht; Der Mond ist aufgegangen;</i>
Wanderlieder	<i>Auf du junger Wandersmann; Mich brennt's in meinen Reiseschuh'n; Das Wandern ist des Müllers Lust;</i>
Abschiedslieder	<i>Ade zur guten Nacht; Wohlauf in Gottes schöne Welt;</i>
Heimatlieder	<i>Kein schöner Land; Das Lied der Deutschen;</i>
Lieder zu Arbeit und Handwerk	<i>Es klappert die Mühle am rauschenden Bach; Wer will fleißige Handwerker sehn; Im Märzen der Bauer; Ein Jäger längs dem Weiher ging; Grün grün grün;</i>
Kinderlieder	<i>Häschen in der Grube; Der Kuckuck und der Esel; Fuchs du hast die Gans gestohlen;</i>
Scherzlieder	<i>In einen Harung; Hab mein Wagen vollgeladen; Jetzt fahrn wir übern See; Drunten auf der grünen Au;</i>
Erzählende Lieder	<i>Es führt über den Main; Sabinchen war ein Frauenzimmer;</i>

und Moritaten *Die alten Rittersleut; Auf der schwäbschen Eisenbahn;*
Politische Lieder *Die Gedanken sind frei;*
Lieder über die *Himmel und Erde müssen vergehn;*
Musik

3 Deutsche Lieder im Fremdsprachenunterricht

Volkslieder sind für den Fremdsprachenunterricht aus mehreren Gründen sehr gut geeignet:

- 1) Volkslieder sind einfach zu singen und erfordern keine Begleitung;
- 2) Volkslieder sind aufgrund ihrer speziellen Struktur einfach auswendig zu lernen;
- 3) Volkslieder lassen sich thematisch gut einbinden (Weihnachtslieder zu Weihnachten, Herbstlieder im Herbst, Geburtstagslieder zum Geburtstag, Wanderlieder zum Wandern etc.);
- 4) Volkslieder fördern den Lexikerwerb (Volkslieder bestehen zu großen Teilen aus Grundwortschatz);
- 5) Volkslieder vermitteln Landeskunde auf emotionale Weise;
- 6) und nicht zuletzt macht das Singen von Volksliedern einfach Spaß!

Entsprechend dem Ziel des Unterrichts unterscheidet man folgende Liedstoffarten:

- 1) die Lehrlieder, die für ein bestimmtes Unterrichtsthema vorbereitet sind. Sie beinhalten den entsprechenden Stoff in der Grammatik und Lexik und gelten als Mittel der genaueren Bearbeitung des Stoffes.
- 2) authentische Lieder, die von dem Lehrer dem Unterrichtszweck entsprechend in der Übungsform gewählt werden (z.B. für die Arbeit an der Lexik zum Thema oder an der Grammatik .
- 3) die authentischen Lieder, die von dem Lehrer oder von den Studenten spontan gewählt und für die Unterrichtszwecke nicht adaptiert sind. Sie können den psychologisch positiven Hintergrund im Unterricht bilden, und für die Entwicklung des Hörverstehens und der Sprechkompetenz dienen.

Die authentischen Lieder sind mehr als die Lehrlieder verbreitet. Sie sind für jeden Moment des Unterrichts geeignet. Am Unterrichtsbeginn verwendet man sie in phonetischen Übungen und für die freundliche Atmosphäre. In der Mitte und am Ende der Stunde werden die Lieder für die Bearbeitung der Lexik und Grammatik angewandt. Es werden folgende Übungsarten ausgegliedert:

- 1) rezeptive Übungen;
- 2) rekonstruktive Übungen;
- 3) reproduktive Übungen;
- 4) schöpferische Übungen.

Rezeptive Übungen: Wörtersuche beim Liedhören oder die Arbeit an dem bestimmten grammatischen Stoff im Liedtext.

Rekonstruktive Übungen: den Liedtext ergänzen (Lückentexte).

Reproduktive Übungen: die Wiedergabe des Inhalts und das Aufschreiben des Liedtextes (der einzelnen Wörter, Sätze, des ganzen Textes).

Schöpferische Übungen: das Schreiben des Aufsatzes anhand einer der Phrasen, das Zusammenstellen oder die Inszenierung der Dialoge, das Schreiben des Artikels oder der Erzählung über das Lied.

Im Unterricht sind folgende Arbeitsarten zu verwenden:

I) die Übungen vor dem Text:

- 1) Wortfeld "Musik" erarbeiten;
- 2) Vokabelvorentlastung zum Liedtext;
- 3) Beschreibung der Bilder für das Lied;
- 4) Unterrichtsgespräch über die Interpretinnen oder den Musikgeschmack der Lerngruppe;
- 5) Hypothesenbildungen zum Inhalt sammeln.

II) die Übungen nach dem Text:

- 1) Lückentext zur Arbeit beim „Reinhören“;
- 2) Höraufgaben (kleine textbezogene Aufgaben);
- 3) Instrumente und Musikstil heraushören lassen.

4 Deutsche Lieder im Grammatikunterricht

Wenn man die Lieder im Grammatikunterricht gebraucht, geht es grundsätzlich um die Aufarbeitung bzw. Auseinandersetzung mit grammatikalischen Aspekten anhand von Liedern. Genaue Ziele werden für jedes Beispiel angegeben.

Das Singen gehörte zum Alltag der Vorfahren, der Großeltern und Eltern. In Liedern spiegelten sich ihre Stimmungen, Sorgen, Hoffnungen und Freuden, ihr Alltag wieder. In unserer Zeit versachlichter und technisierter Realität kann das Wiederaufleben der Poesie in Liedern, das Aufnehmen der Emotionalität, des musikalischen Klangs und der Ausdrucksspontaneität im Gesang neue Energie in Gang setzen. Der Einsatz von Liedern im Grammatikunterricht bringt viele Fragen mit sich: "Soll wirklich die Grammatik in Liedern gründlich analysiert werden?"; "Geht durch die Grammatikarbeit die Ästhetik des Textes und der Musik nicht verloren?"; "Werden die Studenten nicht mehrfach (durch unbekannte Lexik, Grammatik, Syntax, landeskundliche Informationen etc.) überfordert?"; "Welchen Mehrwert für den Grammatikunterricht erreicht man durch den Einsatz von Liedern?" etc. Auch wenn viele Lieder für den Grammatikunterricht nicht gut geeignet sind, gibt es trotzdem nicht wenige Lieder, die gezielt in den Unterricht eingesetzt werden können. Fast jedes Lied beinhaltet Elemente, die leicht memoriert werden können - ein Wort, eine Wortverbindung, einen Satz und das alles vertont, rhythmisiert. Wird eine bewusste Wahrnehmung dieser Sprachelemente durch den Lehrer mit Vorsicht, Gefühl und Pfiff unterstützt, kommt es oft zu ihrer lebenslangen Einprägung. Dann kann es passieren, dass man sich noch mit Sechzig an die Lieder aus dem Studium erinnert, an "Grün, ja grün sind alle meine Kleider" oder an "Alle meine Entchen schwimmen auf dem See" und vielleicht auch dank Analogie den Satz wie "Alle meine Kollegen (Kinder, Koffer) sind da" fehlerfrei sagen kann, ohne die richtige Regel benennen zu können. Lieder bieten reichhaltiges sprachliches Material, das zugleich auch die

Gestik, Mimik, das Rhythmusgefühl und die Bewegung aktiviert. Gelingt es dem Lehrer, seine Studenten für ein konkretes Lied zu begeistern, kann er, natürlich und fast unbemerkt, das sprachliche Gefühl aufbauen. Rhythmisierte und vertonte lexikalische, grammatikalische und syntaktische Sprachmuster haben eine viel bessere Chance unter die Haut der Lerner zu dringen als im isolierten oder langweiligen Grammatikunterricht, der zwar für viele Lehrer einfach und bequem ist, der aber keinen besonders hohen Effekt für den Lerner aufweist. Viele Wissenschaftler (u.a. Tschirner, Piepho) sprechen über die Befreiung des Unterrichts von der Grammatik.

Die Grammatik ist längst kein Ziel des Fremdsprachenunterrichts, sondern nur ein Mittel zum Erwerb von kommunikativen Kompetenzen, zur Entwicklung von Hör- und Leseverstehensstrategien wie auch von angemessener Sprech- und Schreibfertigkeit des Lerners. Viel wichtiger als das Pauken von grammatikalischen Regeln scheint, im Einklang mit Tschirner, die Intensität der Auseinandersetzung des Lerners mit der Sprache in kommunikativen Kontexten. Integriert man Lieder in den Unterricht, verknüpft man auf eine natürliche Art und Weise die Form mit dem Inhalt. Aus der Unterrichtsperspektive lassen sich dann grundsätzlich drei Schritte formulieren:

1) In der ersten Phase überwiegt oft das Memorierungsverfahren, das ermöglicht, uns auf das ganzheitliche Aufnehmen des Liedes zu konzentrieren. Im Unterschied zur Arbeit mit anderen Texten treten hier Fragen nach Grammatik eher selten auf.

2) Einige Lieder regen dazu an, uns in der zweiten Phase mit dem Suchen nach bestimmten Regularitäten zu befassen, sei es auf der Ebene der Lexik oder der Grammatik. Da bleibt viel Raum für die Kreativität der Lehrkraft offen.

3) Die Wahrnehmung und Verarbeitung der sprachlichen Form sind eine gute Basis für die eigene Sprachproduktion. In den Liedern kommt sie durch das Dichten neuer Strophen zustande. Schafft es der Student, eine eigene Strophe zu schreiben, in der er auch den neuen Stoff angewendet hat, kann er mit Recht stolz sein. Über den Erfolg kann sich aber auch die Lehrkraft freuen, denn sie hat es geschafft, Grammatik in den Unterricht fast unbemerkt einzubinden und zugleich auch den Lernerfolg zu sichern.

Im Folgenden werden einige Lieder gezeigt, die man in Grammatikunterricht einsetzen kann und wie man sie methodisch-didaktisch bearbeiten kann.

Das Lied „Ich laufe mit dem Gorilla“.

Liedtext:

Ich laufe mit dem Gorilla und habe keine Angst,

Ich laufe mit dem Gorilla und habe keine Angst,

Lauf mit mir, lauft mit mir!

Wir laufen mit dem Gorilla und haben keine Angst.

Ziele: Präposition “mit”; Imperativ der Verben im 2. Sg. und 2. Pl.; Deklination von schwachen Substantiven

Hilfsmittel: Karten mit Substantiven und Verben (Tiere und Tätigkeiten)

Zielgruppe: 1. Lernjahr

Methodische Hinweise:

- Die erste Strophe sollte gemeinsam eingeübt werden. Dabei wird in der Aussprache auf die Endung –t im 2. Pl. Imperativ geachtet.

- Im zweiten Schritt sollte eine Liste mit Tieren erstellt werden.

- Dann ordnen die Studenten die Substantive nach Genus und danach bilden sie Sätze wie: “Ich laufe mit dem Hund. Ich laufe mit der Katze. Ich laufe mit dem Zebra.” etc. An der Tafel entsteht dabei eine Liste mit schwachen Substantiven, da der Dativ anders gebildet wird.

- Dann zeigt die Lehrkraft einzelne Karten mit den Tätigkeiten (z.B. *fliegen, spielen, schwimmen, summen, schlafen*). Die Studenten ordnen nun sinnvoll die Tiere den Tätigkeiten zu und bilden dadurch neue Strophen, die auch gesungen bzw. dramatisiert werden sollten.

Das Lied „Ich fahre mit meinem Bus“

Der Liedtext:

Ich fahre, ich fahre mit meinem Bus,

Du fährst, du fährst mit deinem Bus,

Er fährt, er fährt mit seinem Bus,

Sie fährt, sie fährt mit ihrem Bus.

Methodische Hinweise:

- Die Lehrkraft singt das Lied vor und übt es mit den Schülern ein.

- Nun bietet sie den Schülern eine Liste mit unregelmäßigen Verben an und bittet sie, in Kleingruppen passende Substantive dazuzuschreiben (z.B. *Kuchen essen, Auto fahren, Mutti helfen, einen Brief lesen, im Bett schlafen etc.*). Die besten Vorschläge werden an der Tafel gesammelt.

- Aufgrund dieser Liste können eigene Strophen entstehen. Durch das mehrmalige

Singen werden die Possessivpronomina im Satz automatisiert.

Das Lied „Ich male heute einen Baum“. (Text: Lore Kleikamp; Melodie: Detlev Jöcker.)

Der Liedtext: Ich male heute einen Baum

Mit meiner Zauberkreide.

Er ist ganz groß und dick und grün

Gibt Freude für uns beide.

Ziele: Deklination der Substantive im Akkusativ.

Hilfsmittel: Verschiedene Gegenstände oder Bilder, Halstuch, rotes, blaues, grünes Papier.

Methodische Hinweise:

Die Lehrkraft versteckt unter einem Tuch verschiedene Gegenstände und ein Student tastet einen Gegenstand ab, benennt ihn, zeigt ihn seinen Mitstudenten und ordnet richtig zu (auf einem Tisch liegen drei Papiere – blau für Maskulinum, rot für Femininum, grün für Neutrum). So entsteht eine Liste mit Substantiven, mit der man weiter arbeiten kann.

Z.B.:

M	F	A
Baum	Maus	Auto
Tisch	Bank	Bonbon
Ball	Nuss	Fenster
Fisch	Hand	Geschenk
Fuß	Wurst	Klavier
Hut	Kuh	Hotel
Hund	Tür	Mädchen

Nun nimmt die Lehrkraft in die Hand eine Kreide und sagt: "Ich habe eine Zauberkreide und ich male heute ...". Jetzt singt die Lehrerin / der Lehrer das Lied und malt an die Tafel einen Baum.

Nachdem die ganze Gruppe gelernt hat, das Lied zu singen, kann der Akkusativ eingeübt werden. Jeder Student nimmt eine Sache / ein Bild in die Hand und sagt, was er malt. Man kann dazu auch das Spiel "Kofferpacken" einsetzen. Diese Phase kann beliebig variiert werden. Z.B. "Was hast du?; Möchtest du mein Auto haben?; Gib mir dein Auto und ich gebe dir meinen Hut.; Siehst du eine Maus? – Nein, aber ich sehe ein Klavier." etc.

Nun kann jede Gruppe zwei Substantive wählen und 3 eigene Adjektive dazu schreiben, z.B. Ball: rund, hart, schwarz.

Eigene Strophen werden auf diese Art und Weise vorbereitet und das Singen kann beginnen.

Das Lied „Wenn es regnet“.

Der Liedtext: 1. Was machst du, wenn es regnet, wenn es regnet?

Was machst du, wenn es regnet? Was? Was? Was?

Ich gehe in die Turnhalle oder ins Kino.

Ich gehe ind die Turnhalle, ja, ja, ja, ja.

2. Was machst du, wenn es blitzt und wenn es donnert?

Ich habe Angst, ich habe Angst und bleibe im Bett.

3. Was machst du, wenn es heiß ist? (wenn es kalt ist)?

Ich gehe auf den Sportplatz oder ins Schwimmbad.

4. Was machst du, wenn es schneit, ja, wenn es schneit? (wenn die Sonne scheint)?

Ich baue einen Schneemann oder fahre Schlitten.

Ziele: Nebensätze mit "wenn".

Methodische Hinweise:

Einleitende Konversation: "Was machst du jetzt?; Was machst du in der Schule?; Was machst du, wenn du in der Schule bist?; Was machst du, wenn du zu Hause bist?; Was machst du, wenn es regnet?"

Die letzte Frage bleibt ohne Antwort. Da die Antwort in einem neuen Lied gefunden werden soll. Die Lehrkraft singt das Lied vor, die Kinder beantworten dann die Frage: "Was machst du, wenn es regnet?"

Im nächsten Schritt zeigt die Lehrkraft den Schülern Karten, nach denen Fragen gebildet werden (z.B. Fieber haben, Hunger haben, glücklich sein, Geburtstag haben, einschlafen, viel Geld brauchen).

Nun bietet die Lehrerin / der Lehrer den Kindern Antwortmöglichkeiten zu den Fragen. (Z.B. Ich liege im Bett.; Ich spiele Computer.; Ich gebe eine Party.; Ich helfe im Geschäft meiner Mutti.; Ich lache und singe.; Ich verstecke mich.; Ich esse Spaghetti.; Ich beeile mich sehr.) Die Fragen müssen ergänzt werden.

Jetzt können weitere Strophen gesungen werden und anschließend auch schülereigene Texte entstehen. Jede Gruppe singt ihr Lied vor.

In der nächsten Stunde kann man sich der indirekten Wortfolge im Hauptsatz widmen:

“Was machst du, wenn du frei hast?

– Wenn ich frei habe, sehe ich fern.”

Hierzu kann man auch das Lied “Wenn du froh bist” singen.

Der Liedtext:

1. Wenn du froh bist, lach und klatsch in deine Hand! (2 mal)

Wenn du froh bist, kannst du lachen

Und uns alle fröhlich machen,

Wenn du froh bist, klatsch in deine Hand!

2. Wenn du froh bist, lach und nick mit deinem Kopf!

3. Wenn du froh bist, lach und schlage auf deine Brust!

4. Wenn du froh bist, lach und stampf mit deinem Fuß!

Das Lied „Abends kurz nach acht“.

Text und Melodie: R. Urbanek

Der Liedtext: 1. Ich putze mir die Zähne, abends kurz nach acht.

Ich putze mir die Zähne, weil es mir Freude macht.

Und sag vor dem Schlafen allen Gute Nacht

Ich putze mir die Zähne, aber ganz einfach.

2. Ich wasche mir die Hände... .

3. Ich bürste mir die Nägel... .

4. Ich dusche mir den Rücken... .

5. Ich kämme mir die Haare... .

Ziele: Reflexivpronomina im Dativ; Nebensätze mit “weil”.

Zielgruppe: 3. Lernjahr

Methodische Hinweise:

- Die erste Strophe wird gemeinsam eingeübt.
- Die Lehrkraft schreibt die nächsten Strophen an die Tafel:
 - *Ich putze mir die Zähne.*
 - *Ich bürste mir die Nägel.*
 - *Ich dusche mir den Rücken.*
 - *Ich kämme mir die Haare.*

• Zuerst liest sie die Sätze vor und zeigt durch Bewegung, was sie bedeuten. Danach zeigt sie nur noch die Bedeutungen und die Kinder ordnen mündlich die

richtigen Aussagen zu. Die Rolle der Lehrkraft kann bald auch einer der Schüler übernehmen.

- Jetzt kann das Singen des ganzen Liedes eingeübt werden.
 - Zur Festigung des Textes werden in einer Kettenübung Fragen gestellt: “Warum putzt du dir die Zähne? – Weil es mir Freude macht.” etc.
 - Nun kann das Thema geändert werden:
Z.B.: Briefe schreiben, Hose nähen, Wäsche waschen, Bluse stricken, Jacke bügeln etc.
- Jede Gruppe wählt ein Thema aus und schreibt ihren eigenen Text, der dann auch gesungen werden kann.

Das Lied „Heut’ ist ein Tag“

Text: Lore Kleikamp Melodie: Detlev Jöcker

Der Liedtext: Heut’ ist ein Tag, an dem ich froh sein kann,

Heut’ ist ein Tag, an dem ich singen kann.

Ist das nicht ein Tag, an dem ich froh sein kann?

Ja, das ist ein Tag, an dem ich froh sein kann.

La la la la la la la la la la.

Ziele: Relativsätze; Unterschied zwischen den Antworten “Ja”, “Doch”

Methodisches Verfahren:

- Motivation: “Heute haben wir einen wunderschönen Tag, einen Tag, an dem ich froh sein kann, an dem ich singen kann. Singen wir alle ein Lied?”
- Das Lied wird mit der ganzen Klasse eingeübt.
- Gruppen werden gebildet. Jede Gruppe bekommt einen Zettel, worauf ein unvollendeter Satz steht. Die Schüler sollen möglichst viele Ergänzungen ausdenken (s. Anhang Nr. 1).
- Die Schüler wählen nun eine bestgelungene Variante aus und setzen sie in den Text des Liedes ein. Der zweite Teil des Liedes muss dementsprechend verändert werden.

Z.B.: “*Ist das nicht ein Freund, mit dem ich kochen kann? Doch, das ist der Freund, mit dem ich kochen kann.*”

- Nach dem Singen vergleicht die Lehrerin / der Lehrer die Antwort auf die Fragen:

“*Ist das dein Buch?*”; “*Ist das nicht dein Buch?*” (Ja.; Doch.)

Die Schüler sollten selbst den Unterschied entdecken und kurz in einer Kettenübung die Fragen und Antworten üben.

- Hausaufgabe: Eigene Strophe erfinden, in der das Verb “kann” durch “muss” ersetzt wird.

Anhang Nr. 1

Heut’ ist ein Tag, **an dem** ichkann.

Das ist mein Freund, **mit dem** ichkann.

Das ist der Hund, **mit dem** ichkann.

Das ist die Katze, **mit der** ich kann.

Das ist der Ball, **mit dem** ich kann.

Das ist der Computer, **mit dem** ich kann.

СПИСОК ИСПОЛЬЗОВАННЫХ ИСТОЧНИКОВ

- 1 **Funk, H.** Grammatik lehren und lernen / H. Funk, M. Koenig. – Langenscheidt, 1991. – 160 S.
- 2 **Hunfeld, H.** Methoden des fremdsprachlichen Deutschunterrichts. / H. Hunfeld, G. Neuner. – Langenscheidt, 1993. – 184 S.
- 3 Unser Lieder Buch. Ein Buch zum Singen und Musizieren ab dem 5. Schuljahr. – J.B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung Stuttgart, 1991. – 288 S.
- 4 **Wahl, M.** Wer? Wie? Was? Lieder machen Spaß! / M.Wahl. – Bonn: Gilde-Buchhandlung Carl Kayser, 2003. – 48 S.
- 5 **Lieder Im Grammatikunterricht:** [Электронный ресурс]. – Babylonia. – 2003. – № 2. – ISSN 1420 – 1658. – Режим доступа: <http://www.babylonia-ti.ch>
- 6 **Das deutsche Lied:** [Электронный ресурс]. – Deutsches Lied. – Режим доступа: <http://www.deutscheslied.com>
- 7 **Das Lied:** [Электронный ресурс]. – Die freie Enzyklopaedie. – Wikimedia Foundation Inc. – Режим доступа: [http:// wikipedia.de](http://wikipedia.de)